

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



1. Stadt Hochheim

Erkennnt: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschheim Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Rassenheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 20 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— RM. Postkontonr. 168 67 Frankfurt am Main

Nummer 100

Donnerstag, den 27. August 1931

8. Jahrgang

Unsere Lage

Der Wiedereröffnung der Effektenbörsen. — Was geschieht mit den ausländischen Markguthaben? — Stützungsaktionen für Banken. — Zum wirtschaftlichen Elend noch eine Mißernte!

Am 3. September sollen die Börsen für den Handel mit Wertpapieren und Geldsorten wieder eröffnet werden. Es wird von diesem Zeitpunkt ab somit wieder offizielle Effekten- und Geldkurse geben. Was die Bewertung der Aktien und der festverzinslichen Papiere anlangt, werden wir eine vollkommen neue Situation vorfinden. Es wird sich eine völlig veränderte Bewertungsgrundlage herausbilden. Anhaltspunkte hierfür bilden die Kursnotierungen deutscher Werte im Auslande, und charakteristisch für den Kurseinbruch, der zu erwarten sein wird, ist vielleicht die Tatsache, daß die J. G. Farben-Aktien im Auslande nur knapp an der Parigrenze sich halten können. Die Ereignisse der letzten sechs Wochen mit ihren heute ja noch gar nicht abzusehenden Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft in allen ihren industriellen, gewerblichen und sonstigen Abarten, werden dazu führen, daß die meisten derjenigen Aktienunternehmen, die bisher noch Dividenden bezahlt haben, für das laufende Geschäftsjahr dividendenlos bleiben. Ein Aktienkapital aber, das keine Rentenaussicht bietet, wird kursorisch schlecht bewertet. Andererseits ist es aber auch wiederum richtig, daß man nicht durch künstliche Kurse ein vollkommen falsches Bild über die wirkliche Lage auskommen läßt. In wenigen Tagen würde der Schein verfliegen sein und die wahre Wahrheit sich enthüllen. Im übrigen wird man Maßnahmen treffen, daß an den wieder eröffneten Börsen keine „unfachgemäßen“ Kurse notiert werden, damit nicht durch Angstverkäufe Katastrophen entstehen. Trotzdem aber wird es, wie gesagt, schwere Kurseinbrüche geben.

In den Baseler Verhandlungen ist es bekanntlich nicht gelungen, auch in der Frage der Markguthaben des Auslands eine vollständige Stillhaltung der Gläubiger zu erreichen. Man hat sich vielmehr auf den Kompromiß geeinigt, daß von den Auslandsgläubigern zunächst 10 Prozent solcher Guthaben abgezogen werden können. Bei einer Gesamtsumme von etwa 700 Millionen Mark würden also 140 Millionen diesem Abzug unterliegen, und für diesen unter den jetzigen Verhältnissen außerordentlich schweres Gewicht fallenden Betrag müßte nun die Reichsbank beschaffen. Nach der Entwicklung der Dinge in den letzten Tagen hat sich zwar ergeben, daß von der Abzugsmöglichkeit Gebrauch gemacht wird, doch glaubt man, daß mit der Zurückziehung der gesamten eben erwähnten Summe nicht gerechnet zu werden braucht. Viel wird es allerdings auch darauf ankommen, wie sich in den nächsten Tagen und Wochen unser Außenhandel entwickelt. Denn die Markguthaben des Auslandes haben ja nicht zuletzt den Zweck, gerade diese Importe zu finanzieren. Ein Gesamtabzug solcher Gelder könnte also gar nicht erfolgen, weil immer wieder zu Berechnungszwecken größere Beträge beibehalten werden müssen. Hier ist aber auch der entscheidende Punkt gegeben, daß wir trotz aller sonstigen Bedenken den Außenhandel möglichst steigern müssen, um diese ausländischen, in Deutschland liegenden Gelder in steter Bewegung zu halten und sie vor dem Abzug zu sichern.

Die Reichsregierung hat die Vorlage eines umfassenden Wirtschaftsprogramms für Mitte September angekündigt. Ueber seinen Inhalt ist die Öffentlichkeit noch nicht unterrichtet. Inzwischen haben die Stützungsaktionen des Reichs für die Danabank und die Dresdener Bank zu Erörterungen über die Frage geführt, ob die Reichsregierung und selbstverständlich auch die Länderregierungen auf die Dauer in der Lage sind, kranken Bankinstituten die Mittel zu verschaffen, die zu der Erhaltung ihrer Liquidität notwendig sind. Böse Beispiele verderben gute Sitten auch hier. Schon hat man anderwärts gehört, daß Städte lokale Bankinstitute stützen mußten und erst in den allerletzten Tagen ist der Zusammenbruch der Darmstädter Volksbank, einer Genossenschaft, bekannt geworden, die nun vom Volksstaat Hessen und von der Stadt Darmstadt „gestützt“ werden soll. Dieses Verfahren kann, als einmalige Ausnahme angewandt, gut geheßen werden, wehren sich aber die Fälle, dann wird man den Städten, Kommunalverbänden usw. nicht zumuten können, ihre wenigen noch vorhandenen Mittel auf diese Weise in das Wirtschaftselend zu investieren.

Anzeichen für eine Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage sind noch immer nicht zu sehen. Im Gegenteil: die neueste Arbeitslosenzählung hat ein weiteres Ansteigen der Arbeitslosigkeit ergeben, die Zahl der Erwerbslosen ist schon wieder auf über vier Millionen gestiegen. Und das im Hochsommer! Was soll da erst im Winter werden? Man rechnet bis dahin mit sieben Millionen Arbeitslosen — eine geradezu unheimliche Zahl. Ganz schlimm werden die Verhältnisse aber dort, wo durch äußere Umstände eine weitere Belastung entsteht. Es ist leider eine traurige Tatsache, daß wir in weiten Teilen Süd- und Südwestdeutschlands in diesem Jahre mit einer Mißernte zu rechnen haben, die drei Viertel des Getreideertrages vernichtet hat. Seit Wochen rechnet es nur an eine kurze Unterbrechung zwischen schwe-

ren Regengüssen machten eine Eindringung der meist auf Garben stehende Ernte unmöglich. Wie sollen nun Pachten, Löhne, Steuern usw. bezahlt werden, wo die Landwirte in vielen Fällen noch nicht einmal mehr das Stroh verwenden können? Erschwert wird die Lage noch durch die vielfach aus den Vorjahren vorhandene Verschuldung, denn wir dürfen nicht vergessen, daß auch das Jahr 1930 in vielen Gegenden eine Mißernte gebracht hat, da der Wetterverlauf dem des Sommers 1931 sehr ähnlich war. Die Landwirtschaft braucht in diesen Tagen dringend Hilfe und zwar nicht nur der Großgrundbesitzer, sondern vor allem auch der Kleinbauer.

Reich drängt auf Sparsamkeit.

Rundschreiben an die Länder. — Die Kompetenzen des Reichspräsidenten.

Berlin, 26. August.

Aus Kreisen des Reichsfinanzministeriums verlautet, daß die Reichsregierung im Zusammenhang mit der Notverordnung zur Sicherung der Haushalte an die Länderregierungen ein Rundschreiben versenden wird, in dem das Reich im einzelnen die Möglichkeiten erörtert, die die Länder und Gemeinden zur Durchführung ihres Etat-Ausgleiches haben.

Die Reichsregierung wird, wie wir weiter erfahren, infolgedessen eine gewisse Kontrolle über die Maßnahmen der Länderregierungen haben, als die Reichsregierung nur denjenigen Ländern außer den üblichen Steuerüberweisungen für besondere Fälle, hauptsächlich für Wohlfahrtszwecke, Mittel zukommen lassen wird, die gemäß der Notverordnung ihre Haushalte in Ordnung gebracht haben.

Das Reich will also, wie diese Meldung zeigt, auf die Länderregierungen einen verschärften Druck dahin ausüben, daß sie von den Möglichkeiten der neuen Notverordnung Gebrauch machen.

Reichspräsident und Artikel 48.

Bei Auslegung der ihm auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung zustehenden Befugnisse ist der Reichspräsident, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, an die normale verfassungsmäßige Zuständigkeitsabgrenzung zwischen Reich und Ländern nicht gebunden. Er vereinigt also auf Grund des Artikels 48 jedenfalls die Zuständigkeit sowohl des einfachen Reichsgesetzgebers, wie auch des Landesgesetzgebers in sich. Soweit er hiernach Maßnahmen trifft, die sonst zur Zuständigkeit des Landesgesetzgebers gehören, gehen sie abweichend von Bestimmungen des Landesrechts vor.

Artikel 48 verlangt nicht, daß der Reichspräsident alle Maßnahmen, die er zur Wiederherstellung der gestörten oder gefährdeten öffentlichen Sicherheit und Ordnung für nötig hält, selbst trifft. Es ist vielmehr anerkanntes Recht, daß dem Artikel 48 Genüge getan ist, wenn der Reichspräsident die Richtung der von ihm für nötig erachteten Maßnahmen in bestimmter Weise umgrenzt und zu ihrer Durchführung im Einzelnen andere Stellen ermächtigt.

Diese halbamtliche Interpretation des Artikels 48 der Reichsverfassung wird wohl nur veröffentlicht, um alle Zweifel darüber zu beseitigen, ob der Reichspräsident — wie das in der neuen Notverordnung geschehen ist — die Länderregierungen zum Erlaß von Notverordnungen ermächtigen kann.

Drittel-Zahlung der Gehälter in Sachsen.

Dresden, 26. August.

Die Staatskanzlei teilt mit: Infolge der überaus gespannten Kassenlage können die sächsischen Beamtengehälter für Monat September am 1. September zunächst nur in Höhe eines Drittels des Monatsbetrages ausbezahlt werden. Die Versorgungsbezüge der Beamten- und Beamtinnenhinterbliebenen und die Ausübungsbezüge von Behördenangestellten, die monatlich nachträglich zu zahlen sind, werden am gleichen Tage vorläufig zur Hälfte gezahlt.

Ueber die Zahlungen des weiteren Teils der Bezüge liegen Anordnungen noch nicht vor. Die Entwicklung der Kassenlage wird hierfür maßgebend sein.

Geldbriefträger überfallen.

Die Täter mochten aber keine Beute.

Breslau, 26. August.

Ein Überfall auf einen Geldbriefträger wurde Mittwoch in einem Gartenhaus in der Augustastrasse verübt. Die Täter schlugen dem Postbeamten mit einem Hammer auf den Kopf, doch wurde durch die Müh e der Schlag so abgelenkt, daß er nur eine geringfügige Verletzung herbeiführte.

Der Geldbriefträger setzte sich energisch zur Wehr. Auf keine Hilfsmittel flohen die beiden Täter unter Zurücklassung ihrer Mäntel und Hüte. Sie wurden auf der Straße von einem Straßenpassanten verfolgt. Es gelang ihnen jedoch, im Straßenverkehr zu verschwinden. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Allerlei Wahlen.

Der Mai 1932 — ein Wahlmonat.

Nach Scheitern des Volksentscheides vom 9. August 1931 über Auflösung des preussischen Landtags wird das derzeitige, am 20. Mai 1932 gewählte Preußenparlament sein natürliches Ende finden, so daß verfassungsmäßig unter allen Umständen im Mai nächsten Jahres die preussischen Landtagswahlen stattfinden müssen. Die maßgebenden Verwaltungsstellen haben als Wahltermin bereits den 15. Mai in Aussicht genommen. Da die Amtszeit des derzeitigen Reichspräsidenten nur knapp drei Wochen vor diesem Termin abläuft, ist damit zu rechnen, daß die Wahl des neuen Reichsoberhauptes ebenfalls am 15. Mai vorgenommen werden wird. Ferner ist anzunehmen, daß die fälligen Wahlen in Bayern und in verschiedenen anderen deutschen Staaten mit aller Wahrscheinlichkeit auch im Mai nächsten Jahres zur Durchführung kommen werden. Politische Komplikationen könnten es sogar noch zu einer vorzeitigen Reichstagswahl kommen lassen. Aber die programmgemäß durchzuführenden Wahlen allein sind bereits von so weittragender Bedeutung, daß es angebracht erscheint, schon heute gewisse Betrachtungen hierüber anzustellen.

Politische Prognosen zu stellen ist heute schwieriger denn je, zumal der größte Prozentteil der Wählerschaft sich parteipolitisch erst nach dem Winter 1931/32 festlegen wird; denn man will abwarten, wie sich diese oder jene Partei zu den Regierungsmassnahmen zur Linderung der Not oder Beseitigung von Defiziten bei Reich, Staat und Kommune verhalten hat. Trotz dieser politisch recht unklaren Zukunft wird man mit der Ansicht nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die derzeitige Parteikonstellation richtunggebend für die kommende Wahlkampfzeit sein wird. Die Parteien der Weimarer Koalition, die bei allen größeren preussischen Entscheidungen bisher zusammengegingen werden sicherlich auch diesmal — zwecks Verteidigung der gemeinsam geleisteten Arbeit vor der Wählerschaft — eine geschlossene Phalanx bilden. Die Parteien der Rechten, von der Deutschen Volkspartei bis zu den Nationalsozialisten werden sich in diesem Kampf um Preußen zu einer Art Wahlgemeinschaft zusammenschließen, was bereits die beim letzten Volksentscheid gebildete Front erkennen ließ, während die Kommunisten ohne Verbündete im Wahlkampf stehen werden. Also, drei Fronten hat das nächstjährige preussische Kampffeld aufzuweisen: 1. die Parteien der Rechten, die das Ziel verfolgen, in dem größten deutschen Staate einem „marxistischen“ Kabinett in den Sattel zu helfen, 2. die derzeit regierenden Weimarer Parteien, die für den Fortbestand der Regierung Braun-Severing kämpfen, und 3. die Kommunisten. Die Verschiedenart der Parolen, die diese drei Gruppen für die Landtagswahlen ausgeben werden, werden bald die Unüberbrückbarkeit der politischen Gegensätze erkennen lassen, so daß wir einen Wahlkampf aller schärfster Form zu erwarten haben. Denn eine jede dieser Gruppen weiß: Wer die Macht in Preußen hat, der hat auch die Macht im Reich.

Daß die Marschroute der Parteien bei der zur gleichen Zeit vorzunehmenden Reichspräsidentenwahl eine andere als bei der Preußenwahl sein sollte, hält man heute noch für ausgeschlossen. Nebenbei sei erwähnt, daß Erwägungen bestehen, die Amtszeit des derzeitigen Reichspräsidenten zu verlängern. Es ist aber anzunehmen, daß dieser Vorschlag aus den verschiedensten persönlichen und verfassungsrechtlichen Gründen heraus nicht ernstlich in Frage kommt. Man wird unter allen Umständen dem Artikel 48 der Reichsverfassung zu seinem Rechte verheßen. Wie heißen aber die Präsidentschaftskandidaten? Das ist unbedingt eine stark interessierende Frage, welche daher die Phantasie schon so manchen Reporters befruchtete. So ist das „Wiener Journal“ der Ansicht, daß für den Reichssozialisten Kronprinz Wilhelm kandidieren wird (!). Weiter hört man unter den Reichssozialisten den Namen General Bismarck und Reichsmarschall Wadenstein. Republikanische Kandidaturen sind bisher noch nicht bekannt geworden. Ab und zu wird von einer Präsidentschaftskandidatur des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun gesprochen. Aber es könnte auch sein, daß ein Zentrumskandidat mit sozialdemokratischer Unterstützung präsentiert würde (Brüning?). Natürlich muß man sich auch auf einen von den Kommunisten aufgestellten Kandidaten gefaßt machen. Wie bei der Wahl im Jahre 1924, so könnte es auch diesmal wieder der Parteiführer Ernst Thälmann sein. Wer von den Kandidaten die größere Chance hat, ob nicht mehrere Wahlgänge notwendig sind, ob die Parteien überhaupt zu Gemeinschaftskandidaturen sich durchringen können — über diese Frage braucht man sich heute noch nicht den Kopf zu zerbrechen. Jedenfalls ist zu hoffen und zu wünschen, daß auch der nächste Reichspräsident eine Persönlichkeit ist, die in keiner Beziehung ihren Vorgängern nachsteht.

Großfeuer. — 2 Wohnhäuser, 5 Scheunen vernichtet.

Demantstürth bei Neustadt/Altz. 27. August. Einem Großfeuer fielen heute Nacht zwei große Wohnhäuser und fünf Scheunen samt allen Inventaren und landwirtschaftlichen Maschinen zum Opfer. Der Sachschaden beträgt über 200 000 RM. Es liegt offenbar Brandstiftung vor.

Das englische Finanzprogramm.

Einsparungen und Steuerhöchungen.

London, 26. August.

Der größte Teil der Summe, die zum Ausgleich des englischen Staatshaushaltes nötig ist, soll durch Einsparungen und nicht durch neue Steuern aufgebracht werden. Die Hauptabsicht wird bei der Arbeitslosenversicherung vorgenommen werden. Die Bezüge der Arbeitslosen werden gekürzt und außerdem die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung von sieben Pence auf einen Schilling erhöht werden. Eine andere wesentliche Einsparung wird durch Kürzung der Gehälter der Staatsbeamten darunter auch der Minister, erfolgen.

Wie weiter verläuft, bringt das Finanzprogramm eine zusätzliche Einkommensteuer, Luxussteuern und eine Erhöhung der Steuern auf Bier, Spirituosen und Tabak. Die neuen Gesetzentwürfe werden sicher auf den Widerstand der Extremisten in allen Parteien stoßen. Wie man annimmt, wird die Regierung frühestens zu Weihnachten zurücktreten. Ein großer Teil der öffentlichen Meinung glaubt allerdings, daß die Regierung bis zur Verabschiedung des nächsten Budgets im April im Amte bleiben werde.

Eine Rundfunkrede Macdonalds.

Der englische Premierminister Macdonald sprach im Rundfunk über die Aufgaben der neuen englischen Regierung. Ueber den Vorschlag, die Arbeitslosenunterstützung zu vermindern, sagte Macdonald, diese Frage sollte im Geiste der Gerechtigkeit geprüft werden.

Es werde vorgeschlagen, daß diese Unterstühtungen im Interesse der nationalen Sparsamkeit um zehn Prozent gekürzt werden sollten, daß aber die Beihilfen für Kinder unberührt bleiben sollten. Das sei unangehörlich aus, aber während der letzten zwei Jahre hätten sich die Kosten des Lebensunterhaltes um 11,5 Prozent gesenkt und, wenn die Arbeitslosenunterstützung entsprechend abgeändert worden wäre, so würde sie längst um 11,5 Prozent herabgesetzt worden sein.

Macdonald erklärte, nur ein Plan der Ersparnisse auf der einen und neuer Einnahmen auf der anderen Seite könne das Vertrauen zum britischen Kredit wieder herstellen. Er schloß, die neue Regierung sei keine Koalitionsregierung. Keine Partei, die darin vertreten sei, werde gezwungen, ihre Grundzüge preiszugeben. Die Regierung sei gebildet worden, um eine bestimmte Arbeit zu tun und wenn dies in kurzer Zeit möglich sei, dann werde das Leben der Regierung kurz sein.

Das Ende von Macdonalds Karriere?

Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, ist sich Macdonald vollkommen bewußt, daß die Bildung der „nationalen Regierung“ das Ende seiner politischen Laufbahn bedeutet. Er betrachte es aber als seine Pflicht, den Sanierungsplan durchzuführen.

Nach Beendigung der Krise wird er sich von der Regierung und von der Politik überhaupt zurückziehen. Snowden wird eine gleiche Haltung einnehmen.

Mandatsniederlegung.

Bremen, 27. Aug. Der Präsident der Bremer Bürger-Schaft, Johann Osterloh (SPD.), der wegen der Verwicklung in die Vorkommnisse bei der Beamtenbank Bremen sein Präsidentenamt „bis zur endgültigen Klarstellung ruhen lassen“ wollte und dazu die Zustimmung seiner Partei erhielt, hat nunmehr auch sein Bürgermandat niedergelegt.

Schwerer Unfall beim Brückenbau.

Berlin, 27. August. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier beim Bau einer neuen Spreckbrücke, der Samowit-Brücke. Aus bisher unbekannter Ursache löste sich von einem Brückenpfeiler in 12 m Höhe eine Stahlplatte, fiel in die Tiefe und traf zwei beim Bau beschäftigte Arbeiter. Einer von ihnen wurde sofort getötet, während ein zweiter schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Feuer auf Schloß Erlau.

Roman von Lothar Brendendorff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

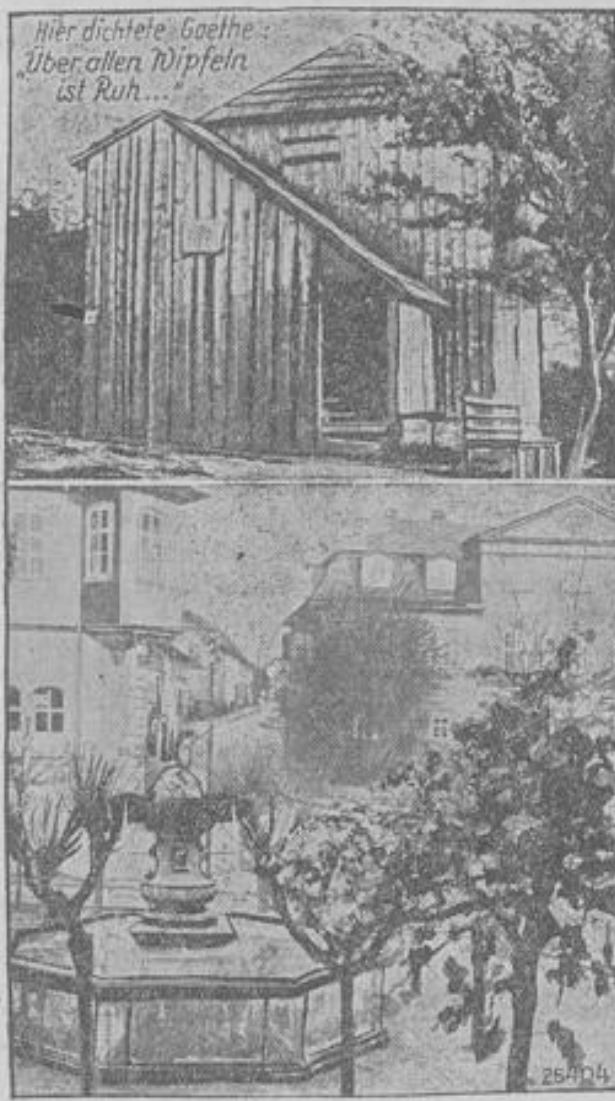
10. Fortsetzung.

Rüdigers Mutter, die Witwe des vor wenigen Jahren verstorbenen Bezirksarztes von Partenhofen, empfing in ihrem beschönigten, aber überaus anheimelnden und freundlichen Hause den Ansturm mit einer schlichten Herzlichkeit, die ihn nicht einen Augenblick darüber im Zweifel lassen konnte, daß er auf richtig willkommen sei.

Schon nach Verlauf der ersten Stunde fühlte er sich unter der fürsorglichen Obhut der liebenswürdigen und heiteren alten Dame so wohlgeborgen, als wäre er in das Heim einer längst vertrauten mütterlichen Freundin eingetreten. Und es regte sich in ihm bereits eine Empfindung des Bewunders darüber, daß er sich um der Verpflichtung willen, die er gegen Margarete eingegangen war, dieses Behagens nur für eine so kurze Zeit sollte erfreuen dürfen.

Am Nachmittag machte Doktor Rüdiger ihm den Vorschlag, eine kleine Fußwanderung nach dem Schottensfeld, einer bei Partenhofen gelegenen malerischen Burgruine, zu unternehmen. Und während sie auf dem zwischen reichenden Gebirgsbänken dahinführenden Pfad ihrem Ziele zustrebten, wies der junge Kunsthistoriker nach einem walrigen Hügel hinüber, auf dessen Höhe ein stattliches, aber anscheinend schon sehr altes Gebäude mit hoch aufragenden, stinnengekrönten Türmen sichtbar wurde.

„Das ist Schloß Erlau“, sagte er. „Vor zwanzig oder fünfzig Jahren war es ebenfalls eine verwinkelte Ruine, wie die, die wir jetzt besuchen wollen. Aber der verstorbenen Barndal, ein Mann von gewaltigen Vermögen, ließ den alten verfallenen Herrensitz ausbauen, so gut es ihm eben tun ließ. Er hatte eine ausgeprägte Vorliebe für das Romantische. Und ich werde nie vergessen, von wie ehrfürchtigen Schauern ich mich ergriffen fühlte, als ich zum ersten Male durch die hallenden Gänge und



Immenau Goethe-Fest 1931.

Das Städtchen Bad Immenau in Thüringen feiert sein Goethe-Jahr schon 1931, weil Goethe seinen letzten Geburtstag, den 28. August 1831, in Immenau im Gasthaus zum Löwen feierte. — U. B. z. Den Hennesbrunnen mit Schloß und Rathaus an dem historischen Marktplatz. Hier hat Goethe den in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ geschilderten Aufzug der Spieler mit Rignon beobachtet.

Lokales

Heidelberg a. M., den 27. August 1931.

—**Herbstzeichen in der Natur.** Noch ist der Monat August nicht zu Ende, und schon beginnt es in der Natur zu „herbsteln“. Hier und da sieht man schon Bäume, deren Blätter in den Tinten des Herbstes schimmern. Auch im Vogelreich beobachtet man schon überall Vorbereitungen, zum Anziehen der großen Südländer. So sitzen die Schwalben schon in Reihen geschart auf den Telegraphendrähten und halten gleichsam Volksversammlungen ab, um Zeit und Stunde zum Abflug zu beraten. Auch die Stare sammeln sich in großen Schwärmen, und die Störche sind zum großen Teil schon abgezogen. Auf den Tristen erfreut das Auge des Naturfreundes bereits das blühende Heidekraut, und in den Gärten hat die Aker, die Blumentöpfe des Herbstes bereits ihre Blütenfeste erschlossen. So scheint uns in diesem Jahre ein freundlicher Nachsommer verlagert zu sein, denn die Natur steht auf dem Sprunge, von dem Sommer direkt in den Herbst überzugehen.

—**Zinsverbilligung für Saatgetreide.** Um den Absatz von anerkanntem Original-Saatgut für Wintergetreide auch in diesem Jahre zu haben, hat die Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt, die dazu bestimmt sind, den Zinssatz für

die düsteren Gemäcker schritt, die mit so viel wunderlichen, alten, nie zuvor gesehenen Dingen angefüllt waren. Ein bißchen von diesen Schauern habe ich auch bei all meinen späteren Besuchen gefühlt. Denn es ist bei aller Romantik doch ein recht unbehaglicher und melancholischer Wohnsitz geblieben.

Hubert fragte, ob nicht das Schloß um seiner berühmten Kunstsammlung willen von vielen Fremden besucht würde. Aber der Doktor schüttelte den Kopf.

„Der alte Barndal war ein sehr ungeschickter, beinahe menschenscheuer Herr, und er liebte seine Schätze mit der egoistischen Liebe eines Geizhalses, der keinem andern die Freude ihres Anblicks vergönnen mag. In seinen Lebenszeiten wurde nur ausnahmsweise einem Fremden die Besichtigung gestattet. Und nach seinem Tode sind, wie ich von meiner Mutter gehört habe, auch solche Ausnahmen nicht mehr zugelassen worden.“

„Das ist sonderbar; denn Frau Barndal ist doch sicherlich wieder ungeschicklich noch menschenfeind.“

„Ich kenne die Erlinde dieser strengen Abschließung nicht. Aber ich vermute, daß sie in der Tat vielmehr auf Mr. Burton Harrison als auf seine Schwester zurückzuführen ist.“

„Der flemmelblonde Engländer macht allerdings nicht gerade den Eindruck eines sehr liebenswürdigen Menschen. Er also ist der eigentliche Gebieter auf Erlau?“

„Fast scheint es so. Und doch hatte man, solange der alte Herr Barndal lebte, niemals etwas von ihm gehört. Erst einige Zeit nach seines Schwagers Tode tauchte er plötzlich auf, um den Sachwalter der Witwe zu machen. Ich habe ihn nur zwei oder dreimal gesehen und noch kein Wort mit ihm gesprochen. Aber wenn ich an des jungen Erich Barndals Stelle wäre, wiese ich ihm eher heute als morgen die Tür.“

„Wäre denn der junge Barndal dazu berechtigt? Frau Barndal sprach doch, wenn ich mich recht erinnere, von den hinterlassenen Kunstschatzen ihres Mannes wie von ihrem Eigentum.“

„Von den Kunstschatzen — ja. Die Sammlungen gehören ihr, doch nicht ein Stein von dem Hause, in dem sie und ihr Bruder sich befinden, und nicht ein Fuß breit Erde von dem großen Erlauer Grundbesitz.“

Kredite zu senken, die für den Bezug von anerkanntem Original-Wintergetreide gewährt werden.

Darf man wieder hoffen?

Wenn uns der Wetterbericht hier und da in der letzten Zeit etwas Hoffnung gab, daß es besser würde; wenn die Hochdruckgebiete in England gemeldet wurde — immer wieder wurden unsere Hoffnungen zu Wasser. Gerade dann, wenn man es am wenigsten erwartete, zeigte sich auf Stunden die Sonne, damit wir anscheinend nicht ganz vergessen seien, daß sie auch noch vorhanden ist. Wer aber der Sonne etwa glaubte und einen Ausflug machen, oder gar die Wäsche im Freien trocknen wollte, konnte bald bemerken, daß des Himmels Schleusen nur zum Atemholen gleich geschlossen waren. Es regnet weiter und weiter... Die Klagen der Landwirte nehmen von Tag zu Tag zu — die Ernteerwartungen werden immer geringer. Trüber Himmel und trübe politische Aussichten — Anormalitäten überall. Es sieht erbärmlich aus. Doch der Wetterbericht gibt uns schon wieder Hoffnung. Kann man noch glauben?

*** **Kombinierter Reichsbahn-Kraftpost-Betrieb.** Nach dem zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und der Deutschen Reichspost am 1. Juni v. Js. in Kraft getretene Abkommen über den Gemeinschaftsbetrieb im Bereich des Reichsbahnbeauftragten für das Kraftpostwesen für die Direktionsbezirke Karlsruhe, Frankfurt a. M., Köln, Stuttgart, Trier, und teilweise Buxtehude im Benehmen mit der Kraftpost-Betriebsleitung Südwest in Frankfurt a. M. eine Reihe von Vereinbarungen zustande gekommen, die eine begrüßenswerte Erleichterung des Ausflugsverkehrs bringen. Im Anschluß an bestehende Reichsbahnverbindungen wurden für die hauptsächlichsten Ausflugsstage der Woche, Mittwoch, Samstag und Sonntag Postkraftverbindungen nach besonders beliebten Ausflugsplätzen eingerichtet, ebenso auch für die Rückfahrt. Die Fahrkarten für diese Kraftpostlinien sind ermäßigt, sie werden bei der Fahrkartenausgabe der Reichsbahn ausgegeben. Eine weitere vorteilhafte Vereinbarung besteht darin, daß das Gepäck nach den Postanstalten dieser Kraftpostlinien durchgehend, abgefertigt wird. Diese Postanstalten geben auch umgekehrt Pakete für die Reichsbahnstrecken aus und fertigen das Gepäck ebenfalls durchgehend ab.

*** **Schützt Feuerwerk vor Kindeshand!** Es ist wiederholt beobachtet worden, daß pyrotechnische Scherzartikel, die unter der Bezeichnung: Spanisches Feuerwerk, Knallplättchen, Knallplättchen, Teufelsstachel und dergleichen in den Verkehr kommen, in der Kindermasse weißen oder gelben Phosphor enthalten. Geraten solche Scherzartikel in die Hände von Kindern, so sind schwere gesundheitliche Schädigungen zu erwarten. Bei einem 10jährigen Knaben, der zwei Knallplättchen in den Mund genommen und verzehrt hatte, trat Ubelkeit, Erbrechen und schließlich der Tod ein. Phosphor ist ein starkes Gift. Die Polizei warnt daher dringend, derartige Feuerwerk Kindern zugänglich zu machen.

*** **Alte Ursachen...** Um das Publikum zu ermahnen, das Zeitungs-Abonnement rechtzeitig zu erneuern, brachte kürzlich ein Redakteur einer kleineren amerikanischen Zeitung folgenden Bericht: „Ein Farmer schickte seinen Sohn aus, um beim Nachbarn die Zeitung zu leihen. Der Junge stürzte unterwegs einen Bienenkorb um und wurde von den Bienen tödlich verletzt.“ Auf der Hilfskreise eilte der Vater her zu. Als er durch eine Heide kroch, zerriß er seine Hosen und verletzte seine Beine. Auch er starb jämmerlich um. Und erschreckt warf seine hingeworfene Frau ein gefülltes Schöpfgefäß um. Eine Kuh benutzte die günstige Gelegenheit, schliefte durch das Loch in der Heide, fraß giftige Kräuter, brauchte wuchsen und ging daran zugrunde. Währenddessen hatte das unbeaufsichtigte gebliebene Kind mit Streichhölzern gespielt und das Haus in Brand gesteckt, wobei es unter den rauchenden Trümmern begraben wurde. „Und dies alles geschah“, so beendete der Redakteur seine drastische Lehre, „weil der Farmer vergessen hatte, das Zeitungsabonnement zu erneuern. Um ähnlichen Ereignissen zu entgehen, wird bei verehrlicher Leser gebeten, rechtzeitig für die Erneuerung des Zeitungs-Abonnements zu sorgen!“

Wachen ist die beste Medizin. Fragen Sie Ihren Arzt und er wird Ihnen bestätigen, daß die körperliche Verfassung in weitgehendem Maße von der Gemütsverfassung abhängt. Wer lachen und munter sein kann, wird nicht krank!

„Das sind, wie es scheint, recht verwinkelte Eigentums-Verhältnisse. Wie kam denn der alte Mann zu solchen Testamentbestimmungen?“

„Ich vermute, daß er in irgend einer sehr bösen Stunde seiner Ehe den Plan zu diesem Testament gefaßt hat, das den Wünschen und Erwartungen seiner schönen Witwe hinsichtlich recht wenig entsprach. Er hinterließ ihr nämlich nichts anderes als den ihr gesetzlich zustehenden Pauschalbetrag seines Vermögens und die Sammlungen, die zwar einen sehr hohen Wert darstellen, von denen aber gerade die kostbarsten Stücke nicht veräußert, und nicht einmal von ihrem jetzigen Aufbewahrungsort entfernt werden dürfen.“

„Frau Edith ist also die glückliche Besitzerin von Dingen, über die sie nicht verfügen darf? Leben denn nun wenigstens die so ungerecht bedachten Erben in gutem Einvernehmen miteinander?“

„Ich glaube nicht, daß Erich Barndal seine Stiefmutter jemals geliebt hat. Aber er ist viel zu hochmütig und zortfärend, als daß er sie seine Abneigung empfinden ließe. Wenn früher oder später dennoch der Geist der Zwietracht auf Erlau die Herrschaft gewinnen sollte, so wird einzig und allein dieser Harrison ihn heraufbeschwören haben, der sich wie ein häßlicher Schmarotzergewächs oben eingenistet hat.“

Er köpfte mit seinem Spazierstock einige am Weg stehende Äste und machte dazu ein so grimmiges Gesicht, als wären es nicht arme wehrlose Pflanzen, sondern ein verhaßter menschlicher Widersacher, gegen den er seine wuchtigen Hiebe führte. Aber er noch Hubert eine weitere Frage tun konnte, begann Rüdiger von anderen Dingen zu reden, und bald kehrte ihm dabei seine alte Mutterzeit zurück.

Unter heiterem Geplauder stiegen sie auf vielgerademem Bergpfad, der stellenweise recht unebenem steil war, den Schottensfeld hinan. Und ein Ausruhen freudigen Stauens kam von den Gipfen des jungen Wälders, als er am Fuße des zerbrockelten Burgenmauers angelangt, die liebliche Vorgebirgslandschaft in all ihrer sommerlichen prangenden Herrlichkeit zu seinen Füßen ausgebreitet sah.

(Fortsetzung folgt.)

Kranke lachen sich gesund! Das heutige neue Programm Union-Theater, ein humor- und witzgeladener Tonfilm nach einem renommierten Bühnenstück von Arnold Bach, „Der wahre Jakob“ — das ist eben die Gelegenheit, die jeder braucht und jeder suchen und wahrnehmen will, um zwei kurze Stunden heiterster, vergnügtester Erholung zu finden.

Abjähzwierigkeiten auf dem Obstmarkt. Hierüber geschrieben: Der Absatz der diesjährigen reichen Äpfel- und Birnenernte macht der obstbaureichenden Landwirtschaft Sorgen. Um die Schwierigkeiten einigermaßen zu beheben und Wege für die Verwertung des heimatischen Obstes zu schaffen, hatte die Landwirtschaftskammer die interessierten Kreise am verflossenen Dienstag zu einer Besprechung geladen. Besonders lebhaft wurde darüber gellagt, daß immer noch das ausländische Obst dem deutschen vorgezogen werde. Anders groß sind die Schwierigkeiten für die Verwertung der Reiterobstes. Die Landwirtschaftskammer hat sich daher die Hergabe von Krediten an die Reiterobstzüchter bei den nötigen Stellen sehr bemüht. Ein Ausweg aus der Not ist, daß die Obstgenossenschaften den Reiterobst solange abgeben, bis diese im nächsten Jahre ihre Erzeugnisse absetzen können. Den landwirtschaftlichen Haushalten wurde empfohlen, selbst mehr Obst zu verwerten.



Reg. 07 1. M. — Riders Wiesbaden 1. M. 3:1 (2:0)
Reg. 07 2. M. — Riders Wiesbaden 2. M. 0:3 (0:1)
Am vergangenen Sonntag spielte unsere 1. und 2. M. in Wiesbaden gegen die Riders und verlor unsere 2. M. während der 1. M. mit 2 Mann Ersatz gelang zu gewinnen. Alle Spieler gaben das äußerste aus sich heraus, um die beiden Siege zu erringen, was auch nach überlegenem Spiel gelang. Der gesamten Mannschaft gebührt ein Gesamtlob. Am kommenden Sonntag spielt die 1. und 2. M. hier auf dem Sportplatz am Weiher in Fortsetzung der Verbandsspiele gegen die 1. und 2. M. von Sonnenberg-Rambach. Spielbeginn für die 2. M. um 1 Uhr und für die 1. M. um 2 Uhr mit 10 Minuten Wartezeit. Wir hoffen und wünschen, daß beide Mannschaften siegreich aus ihrem Kampfe hervorgehen, was hauptsächlich für die 1. M. gilt, denn die nun übernommene Tabellenführung muß unter allen Umständen erhalten bleiben. Wir rechnen auf schöne und faire Spiele.
F. R.

Handball der freien Turnerschaft
Die Serienspiele nahmen einen unglücklichen Anfang. Die heimischen Handballer konnten in Raumheim kein Spiel absolvieren, da der Gegner nicht angetreten ist.

An die Herren Sportwarte
Wir machen die Herren Sportwarte darauf aufmerksam, daß die Sportberichte in Zukunft nur noch in der Donnerstagsnummer veröffentlicht werden. Schluß der Annahme in unserer Geschäftsstelle, Wassenheimerstraße 25, ist Mittwochs mittags. Später eingehende Berichte können nicht berücksichtigt werden. Die Geschäftsleitung

Aus der Umgegend
Heringefallene Diebe.

Frankfurt a. M. Ein Motorradfahrer ließ in der Hauptstadt, als er eine Wirtschaft aussuchen wollte, sein Fahrzeug auf der Straße stehen. Als er zurückkam war das Fahrzeug verschwunden. Aus Vorsicht hatte er aber an seinem Benzinbehälter abgestellt und außerdem den Zylinder aus dem Benzinbehälter abgenommen. Ein Dieb konnte mit dem Rad nicht weit kommen. Tatsächlich gelang es dem Motorradfahrer, als er sich auf die Suche machte, zwei Diebe zu stellen und beide festnehmen zu lassen. Die beiden sind geständig. In dem einen erkannte die Polizei einen bekannten Fahrraddieb wieder.

Einbrüche, die sich lohnten.
Frankfurt a. M. Eine nette Überraschung erlebte ein Mieter in der Roselstraße, als er nach Hause kam. Ein Dieb hatte sich mittels Nachschlüssel Eingang zu seiner Wohnung verschafft. Im Schlafzimmer erbrachen sie einen Kasten, in dem sie außer einem Säcken mit altem Silbergeld im Betrage von 550 RM noch 2000 RM Bargeld fanden. Außerdem nahmen die Täter drei Trauringe und einen alten Trommetenboden mit. — Ein weiterer Einbruch, der sich ebenfalls lohnte, wurde in eine Wohnung in der Wolfgangstraße verübt. Hier erbeuteten die Diebe Schmuckgegenstände im Werte von etwa 1500 RM.

Eigenartiger Revisionsgrund.
Höchst a. M. Bekanntlich hat nach der Strafprozeßordnung der Angeklagte das letzte Wort. Ein Mann, der wegen Betrugs im Rückfall zu verantworten hatte und den der Staatsanwalt fünf Jahre Zuchthaus beantragte, erklärte in einem längeren Schlusswort, daß er seine Angelegenheiten zwar zugebe, aber ein Urteil wie das beantragte für zu hart halte. Als die Richter dann aufstanden, um in das Beratungszimmer zu gehen, sagte der Vorsitzende dem Angeklagten im Hinblick auf dessen Schlusswort: „Nun hätten Sie früher denken müssen!“ Das Urteil wurde gemäß dem Antrag. Nunmehr hat der Angeklagte einen Spruch mit der Revision angefochten unter der Begründung, daß er nicht das letzte Wort gehabt habe, denn der Vorsitzende hätte ihm, weil dieser die erwähnte Bemerkung gemacht hätte, nunmehr das Wort zur Schlusswort erteilen müssen. Mit der Frage, ob diese Ansicht richtig ist, wird sich nun das Reichsgericht beschäftigen.

Frankfurt a. M. (Der Fall Seitz rechtskräftig.) Das Schwurgericht hatte, wie erinnertlich, den Polizeioberwachmeister Seitz, der in Hedderheim seine Braut umgebracht hatte, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte nahm die Strafe an; seitens der Staatsanwaltschaft wurde Revision eingelegt. Die Revision ist jetzt zurückgenommen worden, so daß das Urteil gegen Seitz rechtskräftig ist.

Frankfurt a. M. (Eigenartiger Unfall eines Radfahrers.) Einem nicht allfälligen Unfall fiel ein Radfahrer zum Opfer, der mit sei. a Rad auf der Sindlingerstraße fuhr. In Höhe der Eisenbahnüberführung fiel plötzlich von einem vorbeifahrenden Lastwagen eine schwere Kiste mit solcher Wucht herab, daß das Rad vollkommen demoliert und der Mann verletzt wurde.

Höchst a. M. (Unvorsichtiger Chauffeur vor Gericht.) Am 16. März dieses Jahres trug sich ein eigenartiges Unglück auf der linken Seite der Mainzerlandstraße zu. In den Abendstunden kam von Höchst ein Krankenauto gefahren, das von dem Chauffeur Franz Worm gelenkt wurde. Aus der Heinrichstraße kam ein Motorradfahrer, der auf dem Soziusplatz einen Begleiter hatte. Durch Verschulden des Worm kam es zu einem Zusammenstoß, und das Krankenauto fuhr hierbei eine Ehefrau, die aus einem Mehrgeländes heraustrat, an und verletzte sie. Insgesamt wurden sechs Personen durch den Zusammenstoß gefährdet. Der unvorsichtige Chauffeur wurde zu 150 RM Geldstrafe verurteilt.

Höchst a. M. (Mutter „hilft“ der Tochter.) Das große Schöffengericht verurteilte eine Frau, die ihrer eigenen Tochter bei der Abtreibung von unehelichen Kindern in zwei Fällen Handlangerdienste erwiesen hatte, zu einem Monat Gefängnis. Das Mädchen erhielt sechs Wochen.

Marburg. (Abgehaltene Versammlung.) Die für den Anfang Oktober nach Marburg anberaumte Haupt- und Vertreter-Versammlung des Hessischen Volksschullehrervereins ist mit Rücksicht auf die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse abgefragt worden.

Wehlar. (Nach dem Genuß eines Schlafmittels gestorben.) In das Städtische Krankenhaus wurde der Leiter des Arbeitsamtes Wehlar, Otto Bärwinkel, mit einer schweren Vergiftung durch ein Schlafmittel eingeliefert. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist Bärwinkel gestorben.

Eine Hundertjährige.
(:) Monzenheim bei Worms. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, der ältesten Einwohnerin, Frau Anna Maria Scherer, die in den nächsten Tagen ihren 100. Geburtstag feiert, besondere Ehrungen zuteil werden zu lassen.

(:) Groß-Winternheim. (In den Bach gestürzt.) In der hochgehenden Selz wurde die Leiche einer vermißten, in den 70er Jahren stehenden Frau gefunden. Es wird ein Unglücksfall angenommen, da keinerlei Anlaß zu einem freiwilligen Tod vorlag.

(:) Raunheim. (Verkehrsunfall.) An der Kreuzung Frankfurt- und Waldstraße ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen dem Personenkraftwagen des Friedrich Segel aus Fürth in Bayern und dem Motorradfahrer Adam Grebe aus Neu-Isenburg. Grebe wurde von dem Wagen etwa vier Meter mitgeschleift und erlitt einen schweren Knochenbruch, der wahrscheinlich die Amputation des Unterschenkels notwendig macht. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

(:) Worms. (Zwei Paddler verunglückt.) In der Nähe von Linz sind zwei Wormer Paddler verunglückt. Bei der starken Strömung trieb das Boot der jungen Leute gegen die Anlegebrücke und kenterte. Während es dem einen Insassen gelang, das Ufer schwimmend zu erreichen, ist der zweite Insasse ertrunken.

(:) Bädigen. (Schadenfeuer im vorderen Vorgelände.) Im benachbarten Wittenborn brach in dem Anwesen des Landwirts Anoth ein Feuer aus, das die Scheune, die Stallungen sowie einen Teil des Wohnhauses völlig in Asche legte. Die Feuerwehren aus dem Ort sowie der Umgebung mußten sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Ueber die Brandursache besteht noch keine Klarheit; doch wird Kurzschluß vermutet. Der Schaden ist sehr erheblich, zum Teil jedoch durch Versicherung gedeckt.

Schweres Autounglück. — Eine Tote, ein Schwerverletzter.

(:) Groß-Gerau. Auf der Landstraße von Groß-Gerau nach Mörfelden ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Gerauer Pferdewagen und einem aus Paris kommenden Personenkraftwagen eines dänischen Großkaufmanns, das auf der Fahrt nach Kopenhagen begriffen war. Die Frau des Dänen wurde bei dem Zusammenstoß aus dem Wagen geschleudert und tödlich verletzt. Sie erlag im Krankenhaus in Groß-Gerau ihren schweren Verletzungen. Ihr Mann wurde ebenfalls schwer verletzt; er befindet sich aber nicht in Lebensgefahr. Beide Fahrzeuge wurden zertrümmert.

Kindsmord.

(:) Raunheim. An der Mainseife wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes, das in Papier eingewickelt und in einer Kartonschachtel eingepackt war, gefunden. So weit festgestellt wurde, hat das Kind bei der Geburt gelebt.

Neue Ueberschwemmung bei Eschollbrücken. — Die Roddämme überflutet.

(:) Eschollbrücken. Die neueren schweren Niederschläge haben dazu geführt, daß die Abflüsse aus dem Odenwaldgebiet am Sandbach erneut die Ueberschwemmungsgefahr akut werden lassen. Die Roddämme sind überspült worden und das Wasser steigt noch dauernd. Eine Arbeiterkolonne von 35 Mann, die von Eschollbrücken eingestellt worden war, hatte erneut über 1000 Sandfässer aufgebaut, um ein Ueberfluten der Felder auf dem südlichen Ufer zu vermeiden. Da die Niederschläge noch immer anhalten, muß mit neuen Dammbrüchen und Ueberschwemmungsgefahr gerechnet werden.

Preussischer Ministerialerlaß zur Presse-Notverordnung.

Berlin, 27. Aug. Wie der Amtliche Preussische Presse-Dienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern in einem Erlaß an die nachgeordneten Behörden Bestimmungen zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Aenderung der zweiten Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 10. 8. 1931 getroffen. Es handelt sich um Aenderungen der preussischen Ausführungsverordnung vom 18. Juli 1931, insbesondere der Teile, die das Verlangen auf Aufnahme einer Rundgebung oder Entgegung durch ein Blatt betreffen.

Telegrammwechsel Brüning-Macdonald.

London, 27. Aug. Reichkanzler Dr. Brüning hat an Premierminister Macdonald anlässlich des Regierungswechsels ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem er die warmsten Wünsche „für den vollen Erfolg des so eminent wichtigen Unternehmens“ ausspricht, das Macdonald „im Interesse seines großen Landes“ auf sich genommen habe.

In seinem Antworttelegramm erwiderte der Premierminister diese Wünsche mit seinem herzlichsten Dank.

Deutscher Protest in Kanton überreicht.

Nachprüfung der Beschuldigungen.

Moskau, 27. Aug. Nach einer russischen Meldung aus Schanghai übermittelte der deutsche Konsul in Kanton der Regierung einen Protest gegen den Boykott deutscher Waren und verlangte sofortige Maßnahmen zur Aufhebung des Boykotts. Die Antwort der Kantonregierung auf die deutsche Note wird voraussichtlich am Freitag erfolgen. In Kanton selbst ist man mit dem Boykott unzufrieden. Es soll ein Ausschuß gebildet werden, der die Beschuldigungen gegen Deutschland nachprüfen soll.

Hugenberg bei Brüning.

Berlin, 26. Aug. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, wird der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, am Donnerstag vom Reichkanzler empfangen.

In politischen Kreisen wird betont, daß man hinter dem neuen Besuch keineswegs wieder eine bevorstehende Umbildung der Regierung vermuten dürfe. Es wird darauf hingewiesen, daß der Kanzler auch in Stuttgart eine solche Umbildung ausdrücklich abgelehnt hat. Es ist selbstverständlich, daß der Kanzler sich über die Ansichten informiert, die in den der Regierung rechts und links benachbarten Parteien herrschen, ohne daß man daraus irgendwelche Folgerungen zu ziehen brauche.

Was geht in Portugal vor?

Madrid, 27. Aug. Die Telefonverbindungen zwischen Spanien und Portugal sind unterbrochen, was Anlaß zu allerlei Gerüchten über den angeblichen Ausbruch von Unruhen in Lissabon gab. Bisher ist es jedoch nicht möglich gewesen, genauere Mitteilungen über die Vorgänge in Portugal zu erhalten.

Ganze Ortschaft durch Feuer gefährdet.

Neustadt a. d. E., 26. August. In Demantsfürth (Bauern) brach Feuer aus, das sich in kurzer Zeit fast über das ganze Dorf ausbreitete und es gefährdete. Insgesamt wurden 5 Scheunen und 2 Wohnhäuser in Asche gelegt. Dem verheerenden Brande fielen alle eingebrachten Erntebestände, viele landwirtschaftliche Maschinen und mehrere Stück Vieh zum Opfer. Als Brandursache wird Brandstiftung angenommen.

Für eilige Leser.

Reichkanzler Brüning äußerte sich in einer Unterredung mit einem amerikanischen Pressevertreter über Fragen der Weltwirtschaftskrise, über die Zukunft der Reparationen und andere aktuelle Fragen.

In der am Mittwoch fortgesetzten Besprechung der Deutschnationalen Reichstagsfraktion gab der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg einen Rückblick über die letzten politischen Ereignisse.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hat das Strafverfahren gegen den bisherigen Vorsitzenden der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneten Drewitz, eingestellt.

Der Berliner Magistrat hat ein umfangreiches Programm von Sparmaßnahmen aufgestellt. Die Mitglieder des Magistrats und die Vorsitzenden der Bezirksämter haben sich bereit erklärt, auf insgesamt 20 v. H. ihres Gehalts zu verzichten.

Neues Zivilprozeßrecht.

Ein Referentenentwurf.

Berlin, 26. August.

Der vom Reichsjustizministerium veröffentlichte Entwurf einer neuen Zivilprozeßordnung stellt in 1023 Paragraphen, denen eine ausführliche Begründung beigegeben ist, eine Kodifizierung des gesamten Zivilprozeßrechtes unter Einschluß der früheren Reformen und Verwertung der Erfahrungen der letzten Jahre dar. Der Entwurf, der auf Grund langwieriger Beratungen der im Jahre 1920 eingesetzten Zivilprozeßkommission zustande gekommen ist, hat lediglich die Bedeutung einer Referentenarbeit, auf die sich das Reichsjustizministerium keineswegs festlegt.

Während die geltende Zivilprozeßordnung das Verfahren vor dem Landgericht als dem Normaltypus des Prozesses am ausführlichsten behandelt, stellt der neue Entwurf das amtsgerichtliche Verfahren als die häufigste und der vollständigsten Umgestaltung am meisten bedürftige Prozeßart in den Mittelpunkt. Die aktive Beteiligung des Richters im Sinne einer lebendigen Arbeitsgemeinschaft zwischen Richter und Parteien ist der aus der Novelle von 1924 übernommene und systematisch durchgeführte Grundgedanke des Verfahrens.

Darüber hinaus enthält der Entwurf neue Bestimmungen über das Güte-Verfahren, das dem eigentlichen Prozeß nicht mehr vorausgehen soll, sondern in ihm eingebaut wird, ferner eine Verschärfung der Bestimmungen über die Zurückweisung nachgeschleppter Beisitzer, den Zwang zur nicht nur formalen Berufungsgründung, den Grundsatz der erhöhten Unmittelbarkeit der Beweisaufnahme vor dem Prozeßgericht und die Notwendigkeit der schriftlichen Vorbereitung jedes neuen Vorbringens vor dem Kollegialgericht. Der Parteideid soll künftig nicht mehr als Beweismittel dienen, sondern an seine Stelle soll nach dem Ermessen des Richters im Interesse der Feststellung des tatsächlichen Sachverhalts die eidliche Parteivernehmung treten.

Französische Anerkennung für deutsches Industrie-Produkt.
Eine Lokomotiv- und Maschinenfabrik in Mosbach, die als Spezialität Kolloidallokomotiven baut, stellt auf der französischen Kolonialausstellung in Paris eine Kolloidallokomotive aus, die das Vollkommenste darstellt, was auf diesem Gebiet zurzeit besteht. Diese Maschine ist zugleich die einzige deutsche, die von den Franzosen auf der Ausstellung zugelassen wurde. Sie ist bereits von einer französischen Firma aufgekauft worden und soll auf der Ausstellung eine Bahn betreiben.

Vergiftungen. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich in einer Telefonfabrik in Berlin-Steglitz. Mehrere Arbeiterinnen der Fabrik lockten ihren Kaffee in einem Kessel, der kurz vorher mit Salzsäure ausgesäuert worden war. Raum hatten einige der Frauen von dem Kaffee getrunken, als sich bei ihnen Vergiftungserscheinungen zeigten. Acht Arbeiterinnen mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen in das Krankenhaus übergeführt werden.

Abbruch eines französischen Flugzeuges ins Meer. In der Nähe von Toulon wurde von zahlreichen Badegästen beobachtet, wie ein Flugzeug ins Meer stürzte. Sofort wurden eine Anzahl Schiffe mit Nachforschungen beauftragt. Bisher hat man jedoch keine Spur von dem Flugzeug entdecken können.

Blinde Passagiere. Auf dem am Grenzzollbahnhof in Nehl eintreffenden Pariser Schnellzug wurden gleich zwei blinde Passagiere entdeckt, die sich auf der Wagendecke eines Personenzuges versteckt hatten. Auf diese Weise haben sie den Weg von Marseille aus zurückgelegt; in Nehl erlitt sie ihr Schicksal. Sie wurden heruntergeholt und festgenommen.

Märkte und Börsen.

Frankfurter Produktenbörse vom 26. August: An der heutigen Produktenbörse notierten bei ruhiger Tendenz: Weizen, neue Ernte 24 bis 24,50; Roggen, neue Ernte 21,10 bis 21,25; Sommergerste für Brauzwecke, neue Ernte 17,50 bis 18; Hafer, inl., alte Ernte 20 bis 20,50; Weizenmehl, südd. Spezial Null 40,25; dto. Sondermahlung 33,75 bis 36,50, niederl. Wehl 40 bis 40,25; dto. Sondermahlung 35,85 bis 36,25; Roggenmehl, neue Ernte 29,25 bis 30,15; Weizenkleie 10; Roggenkleie 9,75 Markt, alles per 100 Kilo.

Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main

Verz. Verpachtung von Gemeinde-Grundstücken.

Die Martini d. J. leihfälligen Gemeindegüter: Weidader, Weidwiese, Bürgermeisterwiese, Langwiese, Ochsenwiese, Narrenwiese, Landwehr, Plantage, Alte Straße, Leimentaut, des Restes eines von der Pr. Domäne angrenzenden Acker, Grundstücke zur Friedhofsvergrößerung, Dreispitz vor Eber, Zimmerplatz und Mainwiesenstücke werden am Freitag, den 4. Sept. d. J. abends 6 Uhr in der „Rosa“ hier auf weitere neun Jahre meistbietend verpachtet. Die Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben.

Hochheim am Main, den 28. August 1931.

Der Magistrat Schöfer.

Rundfunk-Programme.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern:
Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik 1; 6.30 gongymnastik 11; 6.55 Wetterbericht; 7 Frühkonzert; Wasserstandsmeldungen; 12 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Zeitzeichen; 13 Schallplatten, Fortsetzung; 13.50 Nachrichten; 14 Verbelkonzert; 15 Giechener Wetterbericht; 17 Nachrichten; 18.30 und 19.30 Wirtschaftsmeldungen.

Donnerstag, 27. August: 15.30 Stunde der 18.40 Zeitfragen; 19.05 „Gesellschaftliche Gruppen Politik“, Vortrag; 19.45 Mitteilungs-Märkte; 21.45 Musik; 22.25 Nachrichten; 22.45 Unterhaltungskonzert.

Freitag, 28. August: 15.15 Erziehung und 16 Großer Preis von Baden-Baden, Hörbericht; 18.40 katholische Sozialprogramm der Gegenwart, Vortrag; Der Frankfurter Goethepreis, Ansprache; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21 Orchester-Serenade; 21.45 Englische 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Samstag, 29. August: 10.20 Schulfunk; 15.15 der Jugend; 18.40 „Hoover“, Vortrag; 19.05 Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21.30 Konzert; 23 Nachrichten; 23.20 Tanzmusik.



Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen gestern Abend unsere liebe Schwester, Fräulein

Katharina Wilms

im Alter von 71 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Wilms

Hochheim a. M., den 26. August 1931

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 12 Uhr vom Sterbehause, Gartenstraße aus statt. 1. Seelenamt Samstag Vormittag 7.45 Uhr.



Todes-Anzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute, wohl vorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel Herr Schuhmachermeister

Johann Conrad Hofmann

Mitglied des Kirchenvorstandes nach einem arbeitsreichen Leben im 76. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Margaretha Hofmann, geb. Treber

Hochheim am Main, den 25. August 1931

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 28. August, nachmittags 4.30 Uhr vom Sterbehause. Das 1. Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 7.15 Uhr in der Pfarrkirche.



Schuh und Strumpf
der große Sonderverkauf
bei **TIETZ**

IM GOLDENEN MAINZ

BEGINN 28. AUGUST

2 Ratschläge

für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut... 2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne...
L. Zur natürlichen Bräunung der Haut...
weil man vor und nach der Bräunung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände mit Creme Seebor gründlich ein; man erzielt dann ohne lästige Wärme eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung.
Creme Seebor — frei in roter Packung; feinfaltig in blauer Packung — Tube 60 Pf. und 1 Pf., Seebor-Tabletten 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.
2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne...
und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpasta Chlorodont, die auch an den Seitenflächen, mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen einwandfreien Glanz erzeugt.
Chlorodont-Zahnpasta, Tube 60 Pf. und 1 Pf., Chlorodont-Zahnbürste 1 Pf., Rinderbürste 60 Pf., Chlorodont-Mundwasser 1 Pf.

KOSTENLOS

liefern wir jed. Rundfunkhörer eine Probenummer der offiziellen Programm-Zeitung

S.R.Z.

Südwest, Rundfunk-Zeitung
Schreiben Sie sofort an:
S.R.Z., FRANKFURT AM MAIN
Bücherstraße 20/22

Nur bis einschliesslich
2. September

Limburger Käse 11
20% 1/4 Pfund

Freitag eintreffend!
Deutsche Fettheringe 50
10 Stück

Latscha
5% RABAT

Latscha liefert Lebensmittel

UNION-THEATER

Wir eröffnen unsere Herbstsaison mit dem humorvollen Tonfilm Schwank v. Samstag, d. 29. bis Montag, d. 31. 8.45 Uhr

Der wahre Jakob

mit Felix Bressart, Rolf Artur Roberts, Anny Ahlers

Sonntag 4 Uhr Kinder-Vorstellung

mit dem Cirkusküken

Ein Mädel und 3 Clown

Wer lachen will und Frohsinn liebt, der komme ins Union-Theater.

1 Runde gut er...
Mayfahrt-Keller
mit Verkauf...
ca. 250 Liter...
preiswert zu...
Näheres bei...
Pistor, Hochheim

Somme
pross...
werden unter...
durch VENUS...
besichtigt. Preis...
Zentral-Druck...
Jean W...

Abheben
Sie nicht...
auch...
das Sie heute...
im Bild sein...
das zu erreichen...
die abheben...
stehende...
Monat...

Technik
für die...
Die Zeitschrift...
langweilig ist...
12 reichhaltige...
kostenlos...
herausgegeben...
Belebung...
Unterhaltung...
Verl. Sie können...
Dietz & Co., Verlag...
Stuttgart

Schwache Nerven
sind die Grundursache...
meisten Krankheiten...
armut, Herzklopfen, Sch...
zuständen aller Art...
Appetitlosigkeit, nervöse...
genbeschwerden soll...
Doppelherz, das anerkannte...
Nervenkraftigungsmittel...
men. Verbläffende Er...
Probeflasche M.2.50 groß...
sche 4.50 u. 5.50

Makulatur
hat abzugeben der...
Hch. Dreisbach...
Flörsheim am Main